Hans-Joachim Althaus

Warum C1 keine Lösung ist

Der Nachweis von Deutschkenntnissen für den Hochschulzugang, der GER und warum sie nicht zusammenpassen.

Abstract

Foreign students who want to study in Germany have to prove that they have a sufficient command of the German language. They can select between a number of recognised examinations. Many players either at universities or in politics, but also test organisations describe C1 as the CEFR level that qualifies to study at a German university. The article pursues various questions: Is C1 a sufficient level of competence for studying? Are the recognised tests on par and do test organisations share a common understanding of quality standards, do they apply the same criteria? Furthermore, do the tests really assess language competence at the levels specified? A closer look reveals distinct differences between the tests as

„Wir lassen mit C1 zu"; „verlangt wird ein TestDaF auf C1", „ein DSD II auf C1". Was wie ein Geheimcode klingt, drückt im Kontext der Zulassung internationaler Studierender zum Studium in Deutschland das für eine Studienzulassung geforderte Niveau der Deutschkenntnisse aus. Wie es scheint, versteht man sich trotz der Abbreviaturen. Ob die Gleichung „C1 = Hochschulzugang" richtig und sinnvoll ist und ob anerkannte Prüfungen diese Niveau-Erwartungen erfüllen, gilt es zu prüfen.

Die Vorstellung, das Niveau C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen in Europa (GER) bezeichne das für ein Studium in der Fremdsprache Deutsch erforderliche oder ausreichende Niveau, impliziert gleich mehrere Annahmen: Die für eine erfolgreiche Bewältigung eines Studiums und spezifischer Studienfächer erforderlichen sprachlichen Anforderungen sind bekannt und hinreichend geklärt. Es ist nachgewiesen, dass Sprachkompetenzen auf diesem Niveau ausreichen, um sprachlich handlungsfähig zu sein. Kompetenzen auf niedrigerem Niveau führen mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Scheitern. Alle Studienfächer und Studiengänge erfordern im Wesentlichen das gleiche Sprachniveau, Differenzierungen sind nicht erforderlich. Anerkannte Sprachprüfungen entsprechen dem Niveau C1 und ihre Anbieter haben dies mittels geeigneter Verfahren nachgewiesen. Die Niveau-Angaben der Zeugnisse stimmen nachweislich überein. Da all diese Annahmen keineswegs im erforderlichen Maße zutreffen und die Sprachprüfungen in vielen Hinsichten erhebliche Unterschiede aufweisen, erweist sich die Rede von „C1" als Zulassungsniveau als bloße Chiffre.

Warum es gleich in mehreren Hinsichten nicht ausreicht, das Sprachniveau bei der Studienzulassung internationaler Studierender mit dieser Chiffre zu beschreiben, ist Thema dieses Beitrags. Er beruht, das sei vorausgeschickt, primär auf langjähriger Erfahrung mit Sprachprüfungen für den Hochschulzugang und der damit verbundenen (politischen) Diskussion um sprachliche Anforderungen im Studium. Er gründet nicht auf empirische Studien oder Literaturanalysen, und kann dies auch nicht, denn beides gibt es für den deutschsprachigen Raum kaum.[1] Das macht

---

1 Hier sind Studien gemeint, die nachweisen, welche fremdsprachlichen Kompetenzen für welche Studienfächer in welchem Maße konkret erforderlich sind, und über welche davon Studienbewerber*innen verfügen. Studien, die mit systematischen Anforderungserhebungen (*need analyses*) für einzelne Fächer und konkrete Sprachhandlungen vom Studienalltag bis zu komplexen wissenschaftstypischen Sprachanforderungen und handlungen beginnen, Analysen der Testkonstrukte vornehmen und darauf Validierungsstudien aufbauen. Nicht gemeint sind Studien, die sich allgemeiner aus linguis-

die Behandlung des Themas nicht einfacher. Gremienarbeit, die Erfahrungen mit TestDaF, DSH und DSD II sowie mit vielen Anfragen von und Gesprächen in Hochschulen sind Grundlage der folgenden Ausführungen. Sie sind als Anstoß konzipiert, die Qualität dieser Prüfungen genauer zu betrachten, also die prognostische Validität ebenso wie ihre Konstruktvalidität zu untersuchen und offenzulegen sowie bei der Anerkennung von Prüfungen eigentlich selbstverständliche Qualitätsstandards zu beachten. Die hier betrachteten Prüfungen haben für die Teilnehmenden erhebliche Auswirkungen: Sie entscheiden als „*High-Stakes*-Prüfungen" wesentlich über die Zulassung zu einem Studium an einer Hochschule in Deutschland. Ihre Validität hat eine hohe Bedeutung für Hochschulen, denn eine Zulassung mit zu geringen Deutschkenntnissen beeinträchtigt nicht nur den akademischen Unterricht. Da Sprache Voraussetzung wissenschaftlicher Diskursfähigkeit ist, hängen von ihr individueller Studienerfolg ab. Die Messung dieser studien- und wissenschaftsspezifischen Sprachkompetenzen muss kollektive wissenschaftliche Standards einhalten, um möglichst genaue Prognosen über sprachliche Bewältigung eines Studiums geben zu können. Wenn also dieser Beitrag Anstoß zur Reflexion der Praxis und zu empirischen Studien gäbe, wäre schon viel erreicht. Wenn dadurch die Qualität der Prüfungen und die Praxis der Zulassung verbessert würde, wäre das mehr als man erwarten dürfte.

1. Prüfungskonzepte

Sprachnachweise für „ausländische Studierende" waren in Deutschland bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts kaum ein Thema, oder bestenfalls ein hochschulinternes für DaF-Lehrende und Zulassungsverantwortliche. Die „Prüfung zum Nachweis der deutschen Sprachkenntnisse" (PNdS) als Vorläuferin der DSH war wie diese selbst noch lange mehr eine

---

tischer oder didaktischer Perspektive mit Textsorten, Schreib- oder Lesekompetenzen oder dem Spracherwerb allgemein beschäftigen (vgl. hierzu die einflussreiche von Konrad Ehlich und Angelika Steets (2003) angestoßene Debatte um eine „alltägliche Wissenschaftssprache" bzw. eine „wissenschaftliche Alltagssprache"). Der 2017 in *Language Assessment Quarterly* erschienene Artikel von Bart Deygers, Beate Zeidler, Dina Vilcu & Cecilie Hamnes Carlsen: One Framework to Unite Them All? Use of the CEFR in European University Entrance Policies, Language Assessment Quarterly, DOI: 10.1080/15434303.2016.1261350, gibt Einblick in die sehr divergente Praxis in Europa. Er zeigt aber auch, dass B2 und C1 durchaus gebräuchliche Niveaus für die beim Hochschulzugang erforderlichen Sprachnachweise sind.

Casper-Hehne, Hiltraud & Koreik, Uwe (2004): DSH und TestDaF – Entwicklungen und Perspektiven. In: Casper-Hehne, Hiltraud & Koreik, Uwe, Hrsg. (2004): DSH und TestDaF als hochschulbezogene Prüfungssysteme für Deutsch als Fremdsprache. Standortbestimmungen und Entwicklungslinien. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 1-32.

Eckes, Thomas (2009): Many-facet Rasch measurement. In: Sauli Takala (Ed.): Reference supplement to the manual for relating language examinations to the Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment (Section H). Strasbourg, France: Council of Europe / Language Policy Division.

Eckes, Thomas (2012): Examinee-centered standard setting for large-scale assessments: The prototype group method. *Psychological Test and Assessment Modeling*, 54, 257-283.

Ehlich, Konrad & Steets, Angelika, Hrsg. (2003): *Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen*. Berlin, New York: Walter de Gruyter.

Europarat (2001): *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. Berlin, München, Wien u.a.: Langenscheidt 2001.

Kecker, Gabriele (2011): *Validierung von Sprachprüfungen. Die Zuordnung des TestDaF zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen*. Frankfurt a. M., Peter Lang.

Kecker, Gabriele & Eckes, Thomas (2010): Putting the Manual to the test: The TestDaF–CEFR linking project. In: Waldemar Martyniuk (Ed.): *Aligning tests with the CEFR: Reflections on using the Council of Europe's draft Manual* (pp. 50–79). Cambridge: Cambridge University Press.

Koreik, UWE, Hrsg. (2005): *DSH und TestDaF – eine Vergleichsstudie*. Baltmannsweiler, Schneider Verlag Hohengehren. (= Perspektiven Deutsch als Fremdsprache, Bd. 18, Hrsg. v. Gerd Henrici, Uwe Koreik und Claudia Riemer).

Norris, John & Drackert, Anastasia (2017): *Test review: TestDaF*. Language Testing. Advance online publication. doi: 10.1177/0265532217715848.

Shohamy, Elena (2001): *The Power of Tests. A Critical Perspective on the Uses of Language Tests*. Harlow u.a.: Pearson Education Limited.

Wissenschaft weltoffen (2016): http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/1/1, (9.7.2017).

6. Anhang

Test Deutsch als Fremdsprache: TestDaF. Anbieter: Gesellschaft für Akademische Studienvorberei-tung und Testentwicklung e. V. / TestDaF-Institut. TestDaF-Ergebnisse werden nach den 4 Fertigkei-ten getrennt auf 3 Niveaus angegeben: TestDaF-Niveaustufe (TDN) 3, 4 und 5. Wird das Eingangsni-veau von TDN 3 nicht erreicht, weist das Zeugnis das Niveau „TDN unter 3“ aus. Die Niveaubezeich-nungen 3-5 bezogen sich bei Entwicklung des TestDaF in den Jahren 1998-2000 auf die Skala der Association of Language Testers in Europe (ALTE). Literatur aus dem TestDaF-Institut zum TestDaF: http://www.testdaf.de/zielgruppen/forschung-und-entwicklung/publikationen/aus-dem-institut/. Eine aktuelle Beschreibung des TestDaF haben 2017 John Norris und Anastasia Drackert in der Online-Ausgabe von Language Testing vorgelegt.

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH). Anbieter: ca. 90 von HRK und Fach-verband Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) registrierte Hochschulen in Deutschland, die die DSH selbst entwickeln oder eine vom FaDaF zentral erstellte Version nutzen. Seit 2004 werden die Ergeb-nisse analog zum TestDaF in 3 Stufen mitgeteilt: DSH 1, 2 und 3. (Zur Registrierung vgl. https://www.hrk.de/mitglieder/arbeitsmaterialien/registrierung-von-dsh-pruefungsordnungen/ und https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/DSH_RegListe_Internet_06-17pdf.pdf)

Deutsches Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz der Stufe 2 (DSD II). Erstellt werden die beiden Sprachdiplome (und inzwischen auch das DSD pro von der Zentralstelle für das Auslands-schulwesen (ZfA). Der Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland ist verantwortlich für Grundsatzangelegenheiten. Die einheitliche Durchführung der Diplomprüfungen wird durch den von der Kultusministerkonferenz berufenen Zentralen Ausschuss gewährleistet. Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen hat das TestDaF-Institut mit testmethodischen Analysen beauftragt. Das DSD I umfasst die GER-Niveaus A2 und B1, Das in diesem Kontext relevante DSD II liegt auf den Stufen B2 und C1, die beide pro Fertigkeit auf dem Zeugnis erscheinen. http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/Auslandsschularbeit/DSD/DSDII/node.html